



JÖRG KIRSCHSTEIN

Das Neue Palais in Potsdam

Familienidyll und
kaiserlicher Glanz

BeBra Verlag

Jörg Kirschstein

Das Neue Palais in Potsdam

Familienidyll und kaiserlicher Glanz

BeBra Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Verfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung auf DVDs, CD-ROMs, CDs, Videos, in
weiteren elektronischen Systemen sowie für Internet-Plattformen.

2., durchgesehene Auflage
© 2024 BeBra Verlag GmbH
Asterplatz 3, 12203 Berlin
post@bebraverlag.de
Lektorat: Matthias Zimmermann, Berlin
Umschlag und Satz: typegerecht berlin
Schrift: DTL Dorian, 9,5/13,5pt
Druck und Bindung: FINIDR, Český Těšín
ISBN 978-3-89809-244-9

www.bebraverlag.de

Inhaltsverzeichnis

7	Vorwort
9	Friedrich der Große (1763–1786)
10	Die Wohnungen der königlichen Familie und der fürstlichen Gäste
11	Fürstliche Besuche im Neuen Palais
17	Das Neue Palais nach dem Tod Friedrichs des Großen (1787–1858)
19	Das Hoffest »Der Zauber der weißen Rose«, 1829
21	Das Neue Palais als Sommersitz des Prinzen Wilhelm von Preußen
22	Sommerwohnung für Mitglieder des königlichen Gefolges
25	Kaiser Friedrich III. (1859–1888)
25	Das Neue Palais als Sommerwohnung des preußischen Kronprinzenpaares
34	Die Hofhaltung
35	Das Neue Palais wird abgeriegelt
36	Modernisierungen: Bäder – Heizung – Dienertreppen
38	Die Gartengestaltung
44	Der Tod Kaiser Friedrichs III. im Neuen Palais 1888
53	Kaiser Wilhelm II. (1888–1918)
53	Die Wohnungen des Kaiserpaares
73	Die Wohnungen der Prinzen und der Prinzessin
78	Die Hofämter im Neuen Palais – Flügeladjutanten und Hofdamen
85	Die Wohnungen der fürstlichen Gäste
91	Europas Herrscherhäuser zu Gast im Neuen Palais

94	Der Sühneakt des Prinzen Tschun im Grottensaal
97	Neubauten für die wilhelminische Hofhaltung
102	Moderne Technik
107	Die Sicherheit
109	Die Wachhäuser
111	Die Hofstation Wildpark
113	Die Hofdienerschaft des Kaisers
117	Schlossbesichtigung in der Kaiserzeit
119	Die Gartenanlagen
126	Das Kapellenprojekt im Antikentempel
126	Kunstvolle schmiedeeiserne Parktore
126	Der Jahresablauf des preußischen Hofes
128	Der Tagesablauf des Kaiserpaares im Neuen Palais
144	Festlichkeiten im Neuen Palais
153	Der Erste Weltkrieg
157	Auguste Victoria als Zeugin der Novemberrevolution 1918

161 Weimarer Republik und Nationalsozialismus

161	Der Verlust der kaiserlichen Ausstattung
165	Der Neue Marstall als Behörde der Reichspost und der Luftwaffe
167	Reichsführerschule und Staatsrat auf dem Schlossareal
167	Zweiter Weltkrieg
169	Das Neue Palais nach 1945

178 Anhang

178	Anmerkungen
187	Literaturverzeichnis
190	Abkürzungen
191	Abbildungsnachweis

192 Dank

192 Der Autor

Vorwort

Der 100. Jahrestag der Abdankung Kaiser Wilhelms II. und das Ende der preußischen Monarchie im November 1918 bieten den Anlass, das bisher von der Forschung weitgehend unbeachtet gebliebene Kapitel der Nutzungsgeschichte des Neuen Palais in der Kaiserzeit näher zu betrachten.

Wilhelm II. war – abgesehen von der kurzen Regentschaft seines Vaters Friedrichs III. – der einzige Monarch, der das Neue Palais dauerhaft bewohnte. Für drei Jahrzehnte war der imposante friderizianische Schlossbau der glanzvolle Mittelpunkt des politischen und gesellschaftlichen Lebens des Deutschen Kaiserreiches.

Das Buch führt zunächst durch die allgemeine Nutzungsgeschichte des Schlosses. Im Fokus steht der Zeitabschnitt ab 1859, als der spätere Kaiser Friedrich III. und seine britische Gemahlin Victoria das Neue Palais bewohnten. Eine neue und entscheidende Epoche in der Geschichte des Schlosses wurde mit Wilhelm II. erreicht. Der junge Kaiser führte ab 1888 die Umgestaltungs- und Modernisierungsprojekte seiner Eltern im eigenen Sinne fort, um das Schloss mit zeitgemäßem Komfort auszustatten und den eigenen Repräsentationsbedürfnissen zu genügen. Diese Arbeiten wurden bis 1918 in mehreren, teils umfangreichen Bau- und Ausstattungskampagnen kontinuierlich durchgeführt.

Durch die Auswertung von umfangreichem Quellenmaterial kann nun nachvollzogen werden, wann es beispielsweise zum Einbau von modernen sanitären Anlagen, der Heizung und dem Fahrstuhl oder der Elektrifizierung des Schlosses kam. Mit dem Bau eines neuen Marstallgebäudes für 80 Pferde und 50 Kutschen, einer Hofstation für den Bahnverkehr und einem Post- und

Telegrafenamts wurde das Areal zu einem selbstständigen Schlossbezirk ausgebaut.

Erstmals wird die Einrichtung der privaten Wohnräume der letzten beiden Kaiserpaare und ihrer Kinder umfassend rekonstruiert. Das Buch stellt aber auch dar, wie der Tagesablauf Wilhelms II. und seiner Familie strukturiert war, welche Festlichkeiten jährliche Bestandteile des Potsdamer Hoflebens waren und welche Fürstlichkeiten der Kaiser hier empfing. Den aufwendig gestalteten und reich blühenden Gartenanlagen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Ebenso wird das bis ins Detail ausgefeilte Sicherheitskonzept zum Schutze der kaiserlichen Familie vorgestellt. Darüber hinaus bietet diese Publikation einen Einblick in die Arbeits- und Lebenswelt der Hofdienerschaft.

Das Ende des Ersten Weltkrieges und der Sturz der Monarchie markierten eine grundlegende Zäsur für die Nutzung des Schlosses. Das Buch dokumentiert, wie Kaiserin Auguste Victoria jene dramatischen Tage im November 1918 erlebte und wie die 150-jährige fürstliche Nutzung des Palais ihr jähes Ende fand.

Der Abtransport der kaiserlichen Kunst- und Haushaltsgegenstände in das niederländische Exil Wilhelms II. in den Jahren nach 1918 ist einer der Gründe, warum diese wichtige Nutzungsepoche sich bis heute im Neuen Palais kaum widerspiegelt. Künftig muss ein Weg gefunden werden, die kaiserliche Raumausstattung im Museumskonzept des Neuen Palais angemessen zu berücksichtigen. Dieses Buch kann ein erster inhaltlicher Beitrag dazu sein.

Jörg Kirschstein
Potsdam, im August 2017



Friedrich der Große (1763–1786)

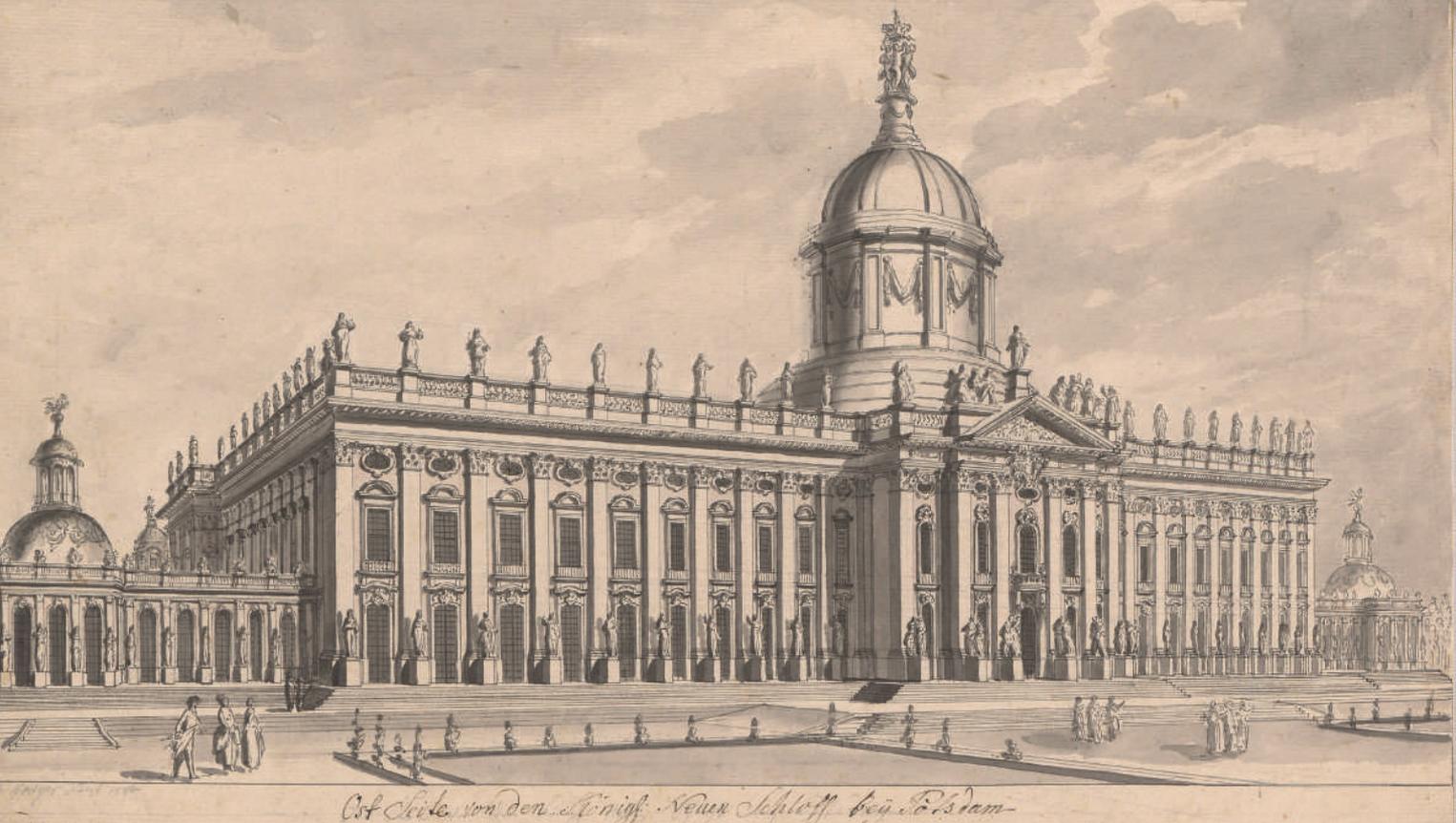
Das Neue Palais im Potsdamer Park Sanssouci ist die umfangreichste baukünstlerische Schöpfung König Friedrichs II. von Preußen (1712–1786). Das prunkvolle Sommerschloss entstand in den Jahren 1763 bis 1768 unmittelbar nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges. Bereits 1755 hatte der König den Entschluss gefasst, außerhalb von Potsdam ein weitläufiges Schloss errichten zu lassen, das im Gegensatz zum recht kleinen Schloss Sanssouci, seinem privaten Rückzugsort, Platz für fürstliche Gäste, die königliche Familie und repräsentative Anlässe bieten sollte.

Zunächst waren mehrere Bauplätze am Rande von Potsdam favorisiert worden, unter anderem ein Standort am Heiligen See oder – direkt in der Achse des Schlosses Sanssouci positioniert – an der Havel auf dem Kiewitt.¹ Der Siebenjährige Krieg (1756–1763) unterbrach diese Planungen. Erst nach dem Frieden von Hubertusburg konnte Friedrich II. sein Vorhaben umsetzen. Er entschied sich allerdings nun für einen Bauplatz am westlichen Ende der Hauptallee des Parks Sanssouci.² 1751 war an dieser Stelle bereits das Fundament einer Grotte entstanden, die den Abschluss der Parkanlage bilden sollte, als Gegenstück zum Obelisken am gegenüberliegenden Ende der Hauptallee.³ Die Leitung des Baus lag zunächst in den Händen der Architekten Johann Gottfried Büring (1723–nach 1788) und Heinrich Ludwig Manger (1728–1790), ab 1764 trat Carl von Gontard (1731–1791) an die Stelle der beiden. Büring hatte das Gebäude zwar entworfen, die Bauarbeiten konnte er nicht mehr

betreuen, da es zum Streit mit dem König gekommen war. Friedrich hatte dem Architekten Unregelmäßigkeiten in der Rechnungsführung vorgeworfen.⁴ Die Hauptaufgabe Carl von Gontards lag vor allem in der Anlage und Gestaltung der Innenräume. Der prachtvolle Schlossbau war von Friedrich II. als Prestigebau gedacht, der nach den gewonnenen drei Schlesischen Kriegen Preußens neue Rolle unter den Großmächten Europas symbolisieren sollte. Auf die Funktion als repräsentatives Gäste- und Festschloss beziehen sich auch die drei Grazien auf der Hauptkuppel: Thalia (die Festfreude), Aglaia (die Glänzende) und Euphrosyne (der Frohsinn), die die preußische Königskrone tragen.

Zur Schlossanlage gehören zwei westlich des Neuen Palais liegende, höchst aufwendige prächtige Gebäude: die Communs. Nach Entwürfen des Architekten Jean Laurent Legeay (nach 1710–nach 1786) errichtete Carl von Gontard von 1766 bis 1769 die beiden repräsentativen Bauten, die über einen Kolonnadenbogen und ein Triumphtor miteinander verbunden sind. Anders als die aufwendigen Fassaden vermuten lassen, dienten die Gebäude zur Unterbringung der Hofverwaltung, des Gefolges, der Dienerschaft sowie der Küche. Die monumentale Architektur, insbesondere die Kolonnaden und das Triumphtor, bildeten wie ein barockes Bühnenbild den Rahmen für den neu entstandenen Festplatz, der sogenannten Mopke, und schlossen gleichzeitig die Schlossanlage und den Park Sanssouci wirkungsvoll nach Westen ab.

König Friedrich II. von Preußen, Gemälde von Johann Georg Ziesenis, 1763



Die Gartenseite des Neuen Palais, Feder, laviert, Zeichnung von Andreas Ludwig Krüger, 1780

Die Wohnungen der königlichen Familie und der fürstlichen Gäste

Die Nutzung und Funktion der Räume des Neuen Palais durch Friedrich den Großen ist aus Anlass seines 300. Geburtstages im Jahr 2012 in der Ausstellung »Friederisiko – Friedrich der Große«⁵ und mehreren thematischen Aufsätzen umfassend wissenschaftlich untersucht worden.⁶

Die Wohnung des Königs (R. 179–180, 208–217) befindet sich im südlichen Seitenflügel des Schlosses. Die Lage der Räume in einem Nebentrakt war keinesfalls als Bescheidenheit des Monarchen zu verstehen, vielmehr war sie für eine »Maison de Plaisance« (ein Lustschloss) des 18. Jahrhunderts nichts Ungewöhnliches.⁷ In unmittelbarer Nähe zur Königswohnung lag das Appartement des französischen Philosophen Marquis d’Argens (1703–1771) und dessen Ehefrau Barbe Cochois (1754–?). Die besondere Lage dieser Wohnung war als Gunstbeweis des Königs zu verstehen (R. 193–207).⁸

Das Appartement des Prinzen von Preußen, des späteren Friedrich Wilhelms II. (1744–1797), befand sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Königswohnung. Entsprechend seinem Rang als Thronfolger stand ihm diese direkte Verbindung zu. Die Räume des früheren Appartements liegen im ersten Obergeschoss direkt über der Wohnung des Monarchen, (R. 237–240). Für die Prinzessin von Preußen bestimmte der König die Oberen Roten Kammern (R. 244–250) als Wohnung. Die Appartements des Thronfolgerpaares sind durch die Obere Galerie (R. 241) miteinander verbunden. Die im Erdgeschoss liegenden Unteren Roten Kammern (R. 182–188) waren – wie die undatierte Skizze eines Raumplans zeigt (Abb. S. 12) – für den »regierenden Herzog von Braunschweig«⁹ vorgesehen. Vermutlich handelte es sich hierbei um Herzog Karl I. von Braunschweig (1713–1780), der mit Philippine Charlotte (1716–1801) – einer Schwester Friedrichs des Großen – verheiratet war. Während im südlichen Trakt des Schlosses die Wohnung des Königs und des Thronfolgerpaares lagen, waren der nördliche



Teil für zwei Gästequartiere und drei Wohnungen für Mitglieder der königlichen Familie bestimmt.

In den zwei hohen Seitenflügeln, die den Ehrenhof begrenzen, liegen zwei gleichrangige Appartements übereinander. Im Erdgeschoss logierten Prinz Heinrich von Preußen (1726–1802) und seine Gemahlin Wilhelmine von Hessen-Kassel (1726–1808). Dabei war für den Bruder des Königs die nördliche Raumfolge zum kleinen Innenhof, dem sogenannten Eishof, bestimmt (R. 139–146). Seiner Ehefrau stand die Ehrenhofseite zur Verfügung (R. 148–157).¹⁰ Hier waren die Zimmer klimatisch komfortabler, da sie nach Südwesten ausgerichtet waren. In der darüber liegenden Etage hatten ein Neffe des Hausherrn, Prinz Friedrich von Braunschweig (1740–1805) (R. 280–282, 289–290) und seine Gemahlin Friederike von Württemberg ihre Wohnungen (1751–1789) (R. 283, 286–288).¹¹

Alle Gästewohnungen konnten von einem der vier Treppenhäuser aus erreicht werden. Das Fehlen eines repräsentativen Haupttreppenhauses hängt mit den

funktionalen Anforderungen an das Wohnschloss zusammen. In erster Linie ging es darum, dass die Gäste möglichst ungestört in ihre Appartements gelangen konnten.

Für Gäste, die nicht zur Familie oder zum engeren Freundeskreis des Königs gehörten, entstanden nördlich des fünfachsigen Mittelrisalits in zwei übereinanderliegenden Etagen zwei großzügige Gästewohnungen mit identischen Raumfolgen, die sogenannten »Fürstenquartiere« (R. 257–261, 269, 272, 274–276). Die aus je zehn Zimmern bestehenden Appartements waren geteilt. Die Gesellschaftsräume lagen an der Gartenseite und die Schlafräume zum Ehrenhof.

Fürstliche Besuche im Neuen Palais

In den Jahren von 1768 bis 1785¹² empfing Friedrich der Große im Sommer zahlreiche Mitglieder der königlichen Familie sowie deutsche und europäische Fürst-

Ansicht der Communs von Südwesten, Feder, laviert, Zeichnung von Andreas Ludwig Krüger, 1780

lichkeiten im Neuen Palais. Für die Dauer von 17 Jahren war das königliche Sommergästehaus somit einer der glanzvollsten Schauplätze des preußischen Hoflebens. Jedes Jahr im Juli lud der König seine Geschwister und deren Familien ein, im Neuen Palais zu logieren und dort gemeinsam mit ihm zu feiern. Amalie (1723–1787), Friedrichs jüngste Schwester, übernahm für die vom Potsdamer Hofleben ausgeschlossene Königin Elisabeth Christine (1715–1797) die Position der »Dame des Hauses«. Die Prinzessin empfing die Gäste und machte die Honneurs. Neben Amalie waren ihre Schwester Philippine Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel sowie Friedrichs Brüder Heinrich und Ferdinand (1730–1813) regelmäßig im Neuen Palais anwesend. Prinz Friedrich von Braunschweig, der seit 1763 als Generalleutnant in preußischen Diensten stand, begleitete den König häufig auf Manövern. Er war als jüngster Sohn Philippine Charlottes der besondere Liebling des Königs. Der Welfe logierte mit seiner Ehefrau regelmäßig im Neuen Palais.

Die Einweihung des Schlossbaus fand am 19. Juli 1768 in Anwesenheit des Königs und seiner Geschwister, Heinrich und Amalie, statt. Das Ereignis wurde mit dem Oratorium »La Conversione di Sant’Agostino« von Johann Adolph Hasse (1699–1783) und einem Feuerwerk gefeiert.¹³ Als der preußische Thronfolger Friedrich Wilhelm ein Jahr später die hessische Prinzessin Friederike Luise (1751–1805) ehelichte, war das Neue Palais zum ersten Mal glanzvoller Schauplatz eines hohenzollerischen Familienfestes. Die Vermählung des Thronfolgers hatte zwar in der Kapelle des Schlosses Charlottenburg stattgefunden, doch reiste der König nach der Trauung mit dem Brautpaar in das Neue Palais, wo vom 18. bis 27. Juli 1769 verschiedene »Lustbarkeiten, Concerte etc.« stattfanden.¹⁴

Der erste Empfang eigens für ein regierendes Mitglied eines deutschen Staates gab es im Neuen Palais am 20. Oktober 1769 für Kurfürstin Maria Antonia von Sachsen (1724–1780). Die Witwe des Kurfürsten Friedrich Christian (1722–1763) führte seit 1763 die Regentschaft für ihren noch minderjährigen Sohn Friedrich August (1750–1827). Während ihres viertägigen Aufent-



Großfürst-Thronfolger Paul Petrowitsch von Russland, unbekannter Künstler, um 1775

haltes wurden Theateraufführungen und Konzerte gegeben.¹⁵ Nur elf Monate später, im September 1770 traf die Kurfürstin erneut zu einem Besuch im Neuen Palais ein.¹⁶ Bei beiden Besuchen inszenierte sich Friedrich II. als moralischer Sieger der drei Schlesischen Kriege, in dem er der unterlegenen sächsischen Kurfürstin symbolisch die Hand reichte und sie einlud, mit ihr die Kunst von Musik und Theater zu genießen.¹⁷

Im April 1771 waren König Gustav III. von Schweden (1746–1792) mit seinem Bruder Friedrich Adolf (1750–1803) zu einem Antrittsbesuch an den preußischen Königshof nach Potsdam gereist. Kurz zuvor war deren Vater, König Adolf Friedrich (1710–1771), in Stockholm verstorben. Während ihres zweitägigen Aufenthaltes in der Residenzstadt besichtigten die schwedischen Gäste gemeinsam mit Friedrich dem Großen auch das Neue Palais.¹⁸ Im Frühling des darauffolgenden Jahres kam die verwitwete Königin Luise Ulrike von Schweden (1720–1782), eine weitere Schwester Friedrichs, mit ihrer Tochter Sophie Albertine (1752–1829) nach Potsdam.



Blick auf das Neue Palais vom Klausberg, Gemälde von Karl Christian Wilhelm Baron, 1775.

Gemeinsam mit dem Prinzen Heinrich wohnten sie für 14 Tage im Neuen Palais.¹⁹ Der Aufenthalt der schwedischen Königin am Hohenzollernhof dauerte mehr als ein halbes Jahr. Luise Ulrike und ihre Tochter waren Ehrengäste bei dem jährlich im Juli stattfindenden großen Familientreffen. Neben ihren Geschwistern Ferdinand und dessen Ehefrau Luise waren Amalie, Philippine Charlotte und Prinz Friedrich von Braunschweig mit seiner Gemahlin Friederike sowie Markgraf Alexander von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth anwesend. Es gab Aufführungen der Trauerspiele »Phädre« und »Mahomet«.²⁰ Die »Berlinisch privilegierte Zeitung« berichtet außerdem, dass am Abend ein »großes Konzert und Souper« stattfanden.²¹

Im Juni und Juli 1773 wurden zu Ehren der Prinzessin Wilhelmine von Oranien (1751–1820), der Erbstatthalterin der Niederlande, mehrere große Feste im Neuen Palais gefeiert. Die einzige Tochter des bereits 1758 verstorbenen Prinzen August Wilhelm von Preußen (1722–1758) galt als Lieblingsnichte Friedrichs des Großen. Sie kam in Begleitung ihrer Mutter Luise Amalie (1722–1780)

und des Prinzen Ferdinand nach Potsdam. Während ihres zweiwöchigen Aufenthaltes im Juli sind vier Bälle »im grottierten Saal« und »drei große Tafeln« mit 50 Gedecken überliefert. Am letzten Abend ihres Besuches fand eine aus 5.800 Lampen bestehende Illumination an der Kolonnade der Communs statt.²²

Mit dem Besuch des russischen Thronfolgers Paul Petrowitsch (1754–1801) im Juli 1776 wurde zum ersten Mal der Erbe einer europäischen Dynastie im Neuen Palais empfangen. Zarewitsch Paul, der einzige Sohn von Zarin Katharina II. (1729–1796), kam auf Einladung Friedrichs an den preußischen Königshof. Im Berliner Schloss hatte er sich am 23. Juli mit Prinzessin Sophie Dorothee von Württemberg (1759–1828), einer Großnichte des preußischen Königs, verlobt. Am Nachmittag des 26. Juli begab sich das Brautpaar nach Potsdam, wo der Einzug der fürstlichen Gäste unter größter Prachtentfaltung stattfand. Der fünftägige Aufenthalt im Neuen Palais begann mit der Aufführung der musikalischen Komödie »La Ritornata di Londra«²³ im Schlosstheater. Nach dem Ende der Oper wurde im

Grottenaal vom Goldenen Service gespeist, das nur zu besonderen festlichen Anlässen verwendet wurde. Zum Gefolge des Großfürsten, für das ebenfalls im Neuen Palais Appartements zur Verfügung gestellt wurden, gehörten Feldmarschall Graf Rumjanzoff, Général en Chef Soltikoff, Kammerherr Naritschkin und Kammerjunker Fürst Kurakin. Der Großfürst selbst wohnte im Oberen Fürstenquartier, in dessen Großem Schlafzimmer (R. 272) er übernachtete.²⁴ Auf Wunsch des Gastgebers fand am folgenden Tag die Besichtigung der Bildergalerie im Park Sanssouci statt, dabei begleiteten den Großfürsten Prinzen Heinrich sowie von Prinz Friedrich von Braunschweig. Der Abend endete im Schlosstheater mit der Aufführung der Komödie »La surprise de l'amour«²⁵. Am 28. Juli besuchte der Zarewitsch das Potsdamer Stadtschloss und wohnte der Wachtparade im Lustgarten bei. Nach einem Diner im Marmorsaal des Stadtschlusses besichtigten die Gäste das Belvedere auf dem Klausberg. Nach ihrer Rückkehr zum Neuen Palais fanden die Brautleute die Kolonnade zwischen den Communs festlich illuminiert vor. Unter dem Mit-

telportal waren die Monogramme der Zarin Katharina und die des Brautpaares mit einem Brillantfeuerwerk zum Leuchten gebracht worden. Der letzte Tag des Aufenthaltes in Potsdam war militärischen Paraden vorbehalten; schließlich verließen die Gäste das Schloss am 30. Juli 1776.²⁶ Damit endete das aufwendigste Hoffest des 18. Jahrhunderts im Neuen Palais.

Der friderizianische Schlossbau blieb auch nach diesen Feierlichkeiten Schauplatz von Theateraufführungen und Festlichkeiten. Das Palais hatte sich zu einem festen Bestandteil in der jährlichen Abfolge des Hoflebens etabliert. Zum letzten Mal in der Regierungszeit Friedrichs des Großen berichtet die »Berlinisch privilegierte Zeitung« am 17. Juli 1785 über ein fürstliches Familientreffen im Neuen Palais. Demnach hatten sich Prinzessin Amalie, Friederike von Braunschweig, Herzogin Philippine Charlotte mit ihrer Tochter, der Äbtissin von Gandersheim, zum König nach Potsdam begeben: »Sämtliche hohe Herrschaften wohnen auf dem neuen Schlosse und sind von Seiner Majestät dem Könige aufs zärtliche Empfangen worden.«²⁷



Das Neue Palais nach dem Tod Friedrichs des Großen (1787–1858)

Nach dem Tod Friedrichs des Großen am 16. August 1786 wurde das Neue Palais seltener und weniger regelmäßig für Festlichkeiten und als sogenanntes »Absteigequartier« für Mitglieder der königlichen Familie genutzt. Die nächsten sechs Jahrzehnte blieben die königlichen Appartements zumeist ungenutzt. Friedrich Wilhelm II., der seinem Onkel als König folgte, zeigte wenig Interesse am Neuen Palais. Kostbare Marmorplatten mit reichen Inkrustationen, die bisher Konsoltische und Kommoden des Palais geschmückt hatten, ließ er ins Berliner Schloss bringen. Hier wurden die Kunstwerke in den Königskammern, dem neuem Appartement Friedrich Wilhelms II., wiederverwendet.

Als fürstlicher Gast im Neuen Palais ist im Juli 1789 der Aufenthalt der Prinzessin Wilhelmine von Oranien nachweisbar. Die Schwester des Königs wurde aufs Prätigste empfangen. Ihr zu Ehren ist auf dem Weg zum Schloss eine imposante Ehrenpforte aufgebaut worden, durch die sie einzog.¹ Im Laufe ihres sechstägigen Aufenthaltes wurden jeden Abend im Schlosstheater Opern und Komödien aufgeführt, dazu gehörte auch das hochaktuelle deutschsprachige Drama »Don Carlos« von Friedrich Schiller (1759–1805) – undenkbar unter Friedrich II., der ausschließlich französische und italienische Bühnenstücke zur Aufführung bringen ließ. Bevor die Erbstatthalterin der Niederlande nach Charlottenburg und Berlin weiterreiste, verabschiedete sie der König im Neuen Palais mit einem »Ball mit Souper«².

König Friedrich Wilhelm III. (1770–1840) folgte nach dem Tod seines Vaters 1797 auf den preußischen Thron.

Der Monarch regte an, das Schlosstheater im Neuen Palais nach fast einem Jahrzehnt Pause wieder zu bespielen. Anlass für die Wiederaufnahme des Theaterbetriebes waren die jährlich im September stattfindenden Herbstmanöver der Potsdamer Garnison auf dem Bornstedter Feld. Das Theater sorgte für die Abendunterhaltung des Hofes und der großen Anzahl von Offizieren, die sich während der Manöverzeit in Potsdam aufhielten. Zur Aufführung kamen Schauspiele, Opern und Balletstücke. Die Schauspieler, Musiker und Tänzer stellte das Berliner Nationaltheater zur Verfügung, das unter der Direktion von August Wilhelm Iffland (1759–1814) zum bedeutendsten deutschsprachigen Theater um 1800 avancierte.

Die Theatervorstellungen im Neuen Palais fanden bis 1805 immer an den Abenden des 20. bis 22. September statt.³ Von Jahr zu Jahr erfreuten sie sich größerer Beliebtheit, sodass es im Jahr 1804 zu folgendem Vorfall kam. Zu einer der drei Vorstellungen war deutlich mehr Publikum in den Zuschauerraum gelassen worden, als Plätze zur Verfügung standen. In einem Bericht des Theaterdirektors von der Reck heißt es: »Es haben sich nämlich mehr als 300 Frauenzimmers (sic!) im Schauspiel eingefunden und alle Plätze besetzt. Das Corps der Herrn Offiziere hat größtenteils weggehen müssen, weil es kein Platz finden konnte.« Auch das zum Hofstaat der königlichen Familie gehörende Gefolge konnte nicht platziert werden, »vielmehr haben Prinzen, General-Leutnants und andere hohe Personen hinter dem Orchester stehen bleiben müssen und nur mit größter

Die Preisverleihung im Grottensaal des Neuen Palais. Zarin Alexandra Feodorowna übergibt die beim Carrousel gewonnenen Preise. Kolorierte Lithografie nach Johann Heinrich Stürmer, 1829 (Ausschnitt)



Mühe hat eine schmale Durchsicht nach der Bühne für die königliche Familie offen gehalten werden können.«⁴ Damit sich diese Situation künftig nicht wiederholte, wurde eine Theaterordnung verfasst, die von nun an auch den Verkauf der Karten regelte.

Damit Preußen nach seiner Niederlage im Krieg mit Frankreich 1806 seine Souveränität zurückerlangen konnte, waren verschiedene langangelegte Reformen in Staat und Militär notwendig. Im Zuge dessen ließ Friedrich Wilhelm III. im Dezember 1819 eine Mustertruppe, das Lehr-Infanterie-Bataillon aufstellen, »um die Gleichförmigkeit und Übereinstimmung im Dienst und der Exerzierübungen der Infanterie zu befördern«⁵. Mit einem »Allerhöchsten Kabinettsbeschluss« vom 5. Januar 1820 übergab der König dem Regiment zunächst das nördliche der beiden Wirtschaftsgebäude des Neuen Palais als Kaserne.

Das als Commun II bezeichnete Bauwerk mit einem repräsentativen Äußeren verfügte über drei Etagen mit 52 Räumen. Das Bataillon bezog das Haus im Frühjahr

1820. Im ersten Jahr wurden 20 Stuben für 76 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften eingerichtet.⁶ In den darauffolgenden Jahren wurden die Zimmer des nördlichen Commun I ebenfalls mit Offizieren und Mannschaften belegt.

Seit den 1820er-Jahren ließ Friedrich Wilhelm III. das Schlosstheater im Neuen Palais wieder regelmäßig bespielen, auch weil das friderizianische Theater im Potsdamer Stadtschloss im Jahr 1800 Umbaumaßnahmen zum Opfer gefallen war.⁷ In regelmäßigen Abständen lud der König seine Familie dorthin zur Abendunterhaltung ein.

Als sich im September 1820 seine Tochter Alexandrine (1803–1892) mit Erbgroßherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin (1800–1842) verlobte, wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen Diner im Neuen Palais gegeben. Die Festgesellschaft bestand aus dem Brautpaar, dem Großherzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin (1756–1837), Herzog Ernst August (1771–1851) und Herzogin Friederike von Cumberland (1778–1841) (einer Schwester der verstorbenen Königin Luise) sowie dem Bruder des Königs, Prinz Wilhelm d.Ä. (1783–1851), und seiner Gemahlin Maria Anna (1785–1846), die nach dem Tod Luisens 1810 die Mutterstelle für die Braut eingenommen hatte.⁸

Im Mai 1824 gab Friedrich Wilhelm III. militärische Feste in Berlin und Potsdam. Anlass war der 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Pariser Friedens, mit dem das Ende der französischen Vorherrschaft in Europa ratifiziert worden war. Nach einem Diner und einer Theateraufführung im Schloss Charlottenburg begaben sich alle »Generale und Stabsoffiziere, wie die General-Ärzte und der General-Intendantz-Arzt«⁹ – insgesamt 146 Personen, die an den Feldzügen von 1813/14 und 1815 teilgenommen hatten – nach Potsdam. Am 30. Mai 1824 fand im Neuen Palais ein Militär-Gottesdienst statt.¹⁰ An diesem national bedeutenden Ereignis nahmen neben den Offizieren auch alle Mitglieder der königlichen Familie teil.

Das Palais blieb ein wichtiger Treffpunkt der Hofgesellschaft. In den 1830er-Jahren wurde das Schlossthe-



ater weiterhin regelmäßig bespielt. Anlässlich der Besuche von Königin Marie von Bayern (1825–1889) 1833¹¹ und von Zarin Alexandra Feodorowna (1798–1860) 1834¹² bat Friedrich Wilhelm III. ins Neue Palais. Der Ablauf des Festgeschehens war immer gleich: Diners im Grottenaal, Komödie im Schlosstheater und Souper in der Oberen Galerie. »Diner, Komödie und Souper«, so lautete der gleichbleibende Kommentar in den Akten des Hofmarschallamtes.¹³

Das Hoffest »Der Zauber der weißen Rose«, 1829

Das Fest »Der Zauber der weißen Rose« zählte nach dem Aufenthalt von Großfürst Paul Petrowitsch von Russland im Jahr 1776 zu den prunkvollsten Festen, die im Neuen Palais gefeiert wurden. Der Geburtstag der russischen Zarin am 13. Juli 1829 war der Anlass für das prachtvolle Ritterturnier. Zarin Alexandra war die

älteste Tochter König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise (1776–1810). Im Jahr 1817 hatte sie als Prinzessin Charlotte den Erben des Zarenthrones geheiratet und führte seit ihrem Konfessionswechsel den Namen Alexandra Feodorowna. Die Lieblingsblume der Zarin war die weiße Rose. Daher ist Charlotte bereits als junges Mädchen von ihrer Familie nur »Blanchefleur« genannt worden. Blanchefleur war eine Hauptperson im 1812 erschienenen Roman »Der Zauberring« von Friedrich de la Motte Fouqué (1777–1843), der zur Lieblingslektüre der königlichen Kinder gehörte. Das russische Zarenpaar war einer Einladung des preußischen Königs gefolgt, um an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm von Preußen (1797–1888) und der Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar und Eisenach (1811–1890) in Berlin am 11. Juni 1829 teilzunehmen. Während der Zar nach dem Ende der Feierlichkeiten nach Warschau weiter reiste, blieb seine Gemahlin für einige Wochen im Kreis ihrer preußischen Familie in Berlin und Potsdam zurück.

Mit einem Carrusel (mittelalterlich inspiriertes Schaulaufen) im Ehrenhof des Neuen Palais wurde das Fest »Der Zauber der weißen Rose« eröffnet. Kolorierte Lithografie von Eduard Gaertner, 1829

Links: Prinz Wilhelm von Preußen, späterer Kaiser Wilhelm I., Kreide in Schwarz, Deckfarbe, Franz Krüger, um 1828



Rechts: Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach als Braut, Lithografie nach einer Kreidezeichnung von Franz Krüger, um 1829



»Der Zauber der weißen Rose« war ein Ritterturnier, das aus drei Teilen bestand: einem Carrousel im Ehrenhof, einer Aufführung im Schlosstheater sowie einem Ball im Grottensaal.

Eröffnet wurde das Fest mit einem Carrousel; einem Schaureiten in mittelalterlichen Kostümen. Dazu ritten zehn Reiterquadrillen, die symbolisch je einen Teil des Königreiches Preußen verkörperten, an der Tribüne im Ehrenhof vorbei, von der aus die Zarin das Schauspiel verfolgte. Angeführt wurden die Quadrillen von den Söhnen des Königs, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1795–1861) und den Prinzen Wilhelm, Carl (1801–1883), Albrecht (1809–1872) sowie weiteren Familienmitgliedern. Die Prinzen trugen je eine Flagge als Hoheitszeichen eines preußischen Landesteils: der Kronprinz führte die Fahne Preußens mit sich, Prinz Wilhelm die von Kur-Brandenburg, Prinz Carl die von Schlesien etc. Sämtliche Ritter trugen leichte silberne

oder goldene Brustpanzer, dazu passende Helme mit den jeweiligen Wappen des Landes, die sie verkörperten.

Es folgte im Ehrenhof des Neuen Palais ein ritterliches Waffenspiel. Dazu ritten die Fürstlichkeiten entlang einer Bahn und mussten dabei Geschicklichkeit beweisen, in dem sie mit einer Lanze, einem Wurfspieß und einem Schwert nach Ringen, Scheiben und hölzernen Köpfen stechen beziehungsweise werfen mussten. Als Zeichen dafür, dass der erste Akt des Festes beendet war, erklang aus den Fenstern des Theaterflügels Chorgesang. Die Festgesellschaft begab sich daraufhin in den Zuschauerraum des Theaters, hier kamen »Lebendige Bilder« zur Aufführung. Die Zarin sowie die weiße Rose standen im Mittelpunkt der Aufführung. Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) hatte die Zeichnungen der Bilder unter dem Titel »Das bewegliche Bild im Zauberspiel« entworfen. Allerdings sollen dem König



Geburtszimmer Kaiser Friedrichs III. Gemälde von Carl Graeb (?), nach 1831
 Im Bett dieses Schlafzimmer wurde am 18. Oktober 1831 Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der spätere Kaiser Friedrich III., geboren. Da durch die herbstlichen Temperaturen die Räume bereits abgekühlt waren, wurde vor den Kamin temporär ein Kachelofen gesetzt. Nur durch die Schaffung dieser zusätzlichen Wärmequelle war es möglich, den Raum für die bevorstehende Geburt auf eine annehmbare Temperatur zu bringen.

die Darstellungen als zu nackt missfallen haben, sodass er sie ändern ließ und Schinkel als Konsequenz dem Fest fernblieb.

Als letzter Teil des Festes, das zwölf Stunden dauerte und erst in den frühen Morgenstunden zu Ende ging, gab Friedrich Wilhelm III. im Grottensaal einen Ball. Die Kaiserin wurde von einer tanzenden Quadrille in den Kostümen des Carrousel empfangen. Nach weiteren Tänzen begab sich die Festgesellschaft in die benachbarte Marmorgalerie zum Souper. Im Morgenrauen erfolgte im Grottensaal die Verteilung der bei den Waffenspielen gewonnenen Preise. Zarin Alexandra übergab goldene Ketten, silberne Pokale und türkische Säbel. Zur Erinnerung erhielten alle Teilnehmer eine silberne Rose mit der Gravur: 13. Juli 1829.¹⁴ Das Fest galt als aufwendigstes und glanzvollstes Ereignis, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Neuen Palais gefeiert wurde.

Das Neue Palais als Sommersitz des Prinzen Wilhelm von Preußen

Seit Mitte der 1820er-Jahre diente das Neue Palais dem Prinzen Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I., als Sommerwohnung. Ein eigener Haushalt mit einem entsprechenden Wohnsitz stand einem Prinzen des königlichen Hauses erst nach der Eheschließung zu.

Daher hat Friedrich Wilhelm III. seinem noch unverheirateten zweiten Sohn im Neuen Palais lediglich eine Wohnung zur Verfügung gestellt. Dass Prinz Wilhelm seinen Vater zu einem Souper in sein Appartement einlud, belegt die Etablierung des Königssohnes im Neuen Palais. In einer Notiz des Hofmarschallamtes aus dem Jahr 1827 heißt es: »Dass Seine Majestät der König am Sonntag bei Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm im Neuen Palais dinieren«¹⁵ werde. Auch nach seiner 1829 erfolgten Eheschließung mit Prinzessin Au-

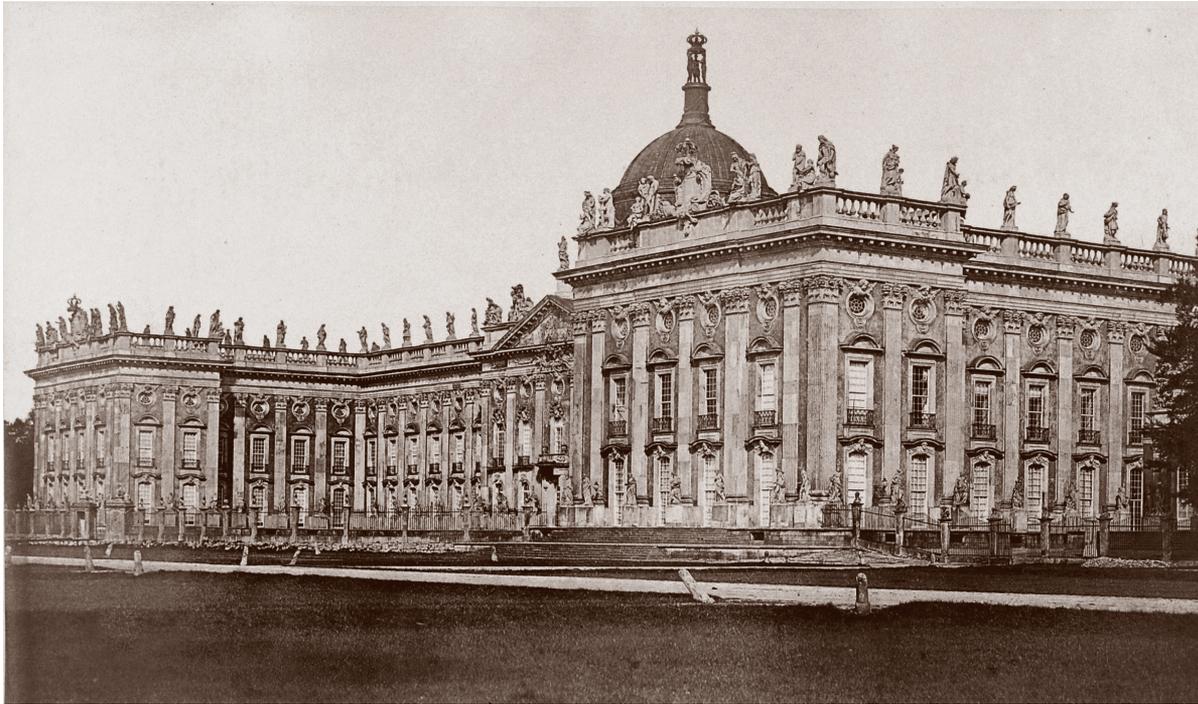


gusta blieb das friderizianische Gästeschloss bis zur Fertigstellung von Schloss Babelsberg im Jahr 1835 zunächst der Wohnsitz in den Sommermonaten. So ist der erste Geburtstag der Prinzessin Augusta nach ihrer Hochzeit am 30. September 1829 im Neuen Palais gefeiert worden. Nach einer »Comödie« im Schlosstheater wurde in der Oberen Galerie festlich gespeist.¹⁶ Prinzessin Augusta brachte am 18. Oktober 1831 im Schlafzimmer der ehemaligen Wohnung der Prinzessin Heinrich (R. 154) ihren einzigen Sohn zur Welt. Der spätere Kaiser Friedrich III. (1831–1888) erhielt bei seiner Taufe im Neuen Palais den für die Mitglieder des Hauses Hohenzollern typischen Namen Friedrich Wilhelm. Einer der wenigen Hinweise auf die Lage der Wohnung des Prinzenpaares ist eine Vedute auf einem 1832 entstandenen Porzellantisch der Königlichen Porzellanmanufaktur (KPM) Berlin. Der Tisch war ein Geschenk Friedrich Wilhelms III. an seine Schwiegertochter Augusta.¹⁷ Bei der Beauftragung zur Herstellung der Darstellung hieß es: »Ansicht des neuen Palais in Potsdam so daß der Seitenflügel und die Zimmer die Ihre Königl. Hoheit die Prinzeß Wilhelm Schwiegertochter Sr. Majestät des Königs bewohnt hat, besonders auffallen.«¹⁸

Sommerwohnung für Mitglieder des königlichen Gefolges

Mit dem Regierungsantritt von König Friedrich Wilhelm IV. im Jahr 1840 bezog der neue Monarch Schloss Sanssouci in den Sommermonaten. Das Rokoko war abermals in Mode, die Inneneinrichtungen der friderizianischen Schlösser wurden nicht mehr als unmodern empfunden. Damit rückte auch das Neue Palais wieder mehr ins Zentrum des königlichen Hoflebens. Da das kleine Sommerschloss auf dem Weinberg für die Unterbringung des Gefolges nicht genügend Platz bot, nutzte das Hofmarschallamt dafür das in der Nähe gelegene Neue Palais.

Ab 1840 logierten Mitglieder von Hofstaaten, wie Oberhofmeisterinnen und Hofdamen, in den Seitenflü-



Die älteste fotografische Außenaufnahme des Neuen Palais, Johann Franz Michiels, Salzpapier, 1856
Michiels war auf Einladung Friedrich Wilhelms IV. nach Potsdam und Berlin gekommen, um Architekturaufnahmen anzufertigen. Das Neue Palais wurde in dieser Zeit von keinem Mitglied der königlichen Familie bewohnt. Es war ein Museum, das besichtigt werden konnte. Dieses seltene Lichtbild dokumentiert den technischen Fortschritt der Fotografie in besonderer Weise.

geln des friderizianischen Prachtbaus. Die aus zwei bis drei Zimmern bestehenden Wohnungen lagen im niedrigen nördlichen Schlossflügel (R. 119–128). Dieser Flügel führt seitdem die Bezeichnung »Hofdamenflügel«. 1849 bezogen »Frau Generalin von Rauch«, Hofdame der »Prinzessin Carl«, sowie Gräfin von Meuron, Oberhofmeisterin der »Prinzessin Albrecht«, dort ihre Suiten.¹⁹ Auch das pensionierte Gefolge fand hier eine repräsentative Bleibe, wie Sophie von Bergh, Hofdame der bereits 1808 verstorbenen Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Kassel und Ehefrau des Prinzen Heinrich von Preußen.²⁰

Zu einem Hilfesuch besonderer Art kam es 1851. Gräfin Mathilde von Brandenburg (1795–1855) bat den König um Aufnahme in das Neue Palais für sich und ihre vier Töchter. Sie befand sich nach dem Tod ihres Mannes in einer Notlage. Ihr kurz zuvor verstorbener Gemahl, der preußische Ministerpräsident Graf Friedrich

Wilhelm von Brandenburg (1792–1850), war zugleich der Sohn König Friedrich Wilhelms II. aus dessen morgantischen Ehe mit Gräfin Sophie von Dönhoff (1768–1834). Friedrich Wilhelm IV. nahm die Schwiegertochter seines Großvaters auf. Er stellte ihr die aus 13 Räumen bestehende untere Etage des Theaterflügels zur Verfügung (R. 193–198, 201–207).²¹

Das Appartement ist im Mai 1851 bezogen worden. Der preußische Hof gab der verwitweten Gräfin eine Anstellung. 1852 übernahm sie die vakante Stelle der Oberhofmeisterin von Königin Elisabeth (1801–1873). Somit stand Mathilde von Brandenburg dem Hofstaat der preußischen Monarchin vor und war zudem noch wirtschaftlich abgesichert, da dieses Hofamt dotiert war.²² Lange Zeit konnte die neue Oberhofmeisterin ihr Hofamt nicht wahrnehmen, da sie bereits 1855 im Alter von 59 Jahren verstarb.

Linke Seite: König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Gemälde von Franz Krüger, 1844



Kaiser Friedrich III. (1859–1888)

Das Neue Palais als Sommerwohnung des preußischen Kronprinzenpaares

Im Januar 1858 heiratete der preußische Prinz Friedrich Wilhelm die britische Prinzessin Victoria (1840–1901). Ihre Mutter, Queen Victoria (1819–1901), hatte ihr den Titel Princess Royal verliehen. Der Hohenzollernprinz war Neffe und Erbe des kinderlosen Königs Friedrich Wilhelm IV. und stand damit nach seinem Vater Prinz Wilhelm, dem späteren Kaiser Wilhelm I., an nächster Stelle der Thronfolge. Wilhelm hatte 1857 als Prinz von Preußen die Stellvertretung für seinen durch mehrere Schlaganfälle gesundheitlich beeinträchtigten Bruder Friedrich Wilhelm IV. übernommen, ab 1858 führte er die Regierungsgeschäfte in Preußen.

Prinz Wilhelm hatte sich bewusst für das Neue Palais als Wohnsitz für seinen Sohn entschieden. Bei der Wahl für das Gebäude war neben der historischen Bedeutung auch die entsprechende Größe des Bauwerks ausschlaggebend, da Friedrich Wilhelm und Victoria als künftiges Kronprinzenpaar mit einer großen Hofhaltung ausgestattet sein würden. Nicht zuletzt wird es bei der Entscheidung für die Schlossanlage auch eine Rolle gespielt haben, dass Victoria die älteste Tochter der britischen Königin war.

Nach der Hochzeit in London und seiner Ankunft in Berlin bezog das Prinzenpaar im Februar 1858 zunächst seine Winterresidenz, das Königliche Palais Unter den Linden (heute Kronprinzenpalais). König Friedrich Wilhelm III. hatte mit seiner Ehefrau Luise hier gewohnt



und war dort 1840 auch gestorben. Unmittelbar nach der Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm war das Palais von 1856 bis 1857 durch den Hofbaurat Johann Heinrich Strack (1805–1880) im Hinblick auf die künftige Nutzung des Gebäudes grundlegend umgebaut und erweitert worden. Das Äußere des aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Barockpalais veränderte sich bis 1857 radikal. Das Mansarddach ersetzte Strack zugunsten eines dritten Geschosses. Die Hauptfront erhielt kolossale Pilaster, und über der Eingangsrampe einen von vier Säulen getragenen Altan.¹

Im Mai 1858 bereitete sich das Prinzenpaar auf seinen ersten Sommeraufenthalt in Potsdam vor. Allerdings befanden sich die Innenräume des Neuen Palais in einem

Doppelporträt des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner Braut Prinzessin Victoria von Großbritannien und Irland, Gemälde von Minna Pfüller nach Franz Xaver Winterhalter, 1858

Linke Seite: Kaiser Friedrich III. als Kronprinz in der Uniform des Kürassier-Regiments »Königin« (Pommersches) Nr. 2, Pastell von Heinrich von Angeli, 1874. (Ausschnitt)



Das Neue Palais als Sommerwohnsitz des Kronprinzenpaares, um 1880

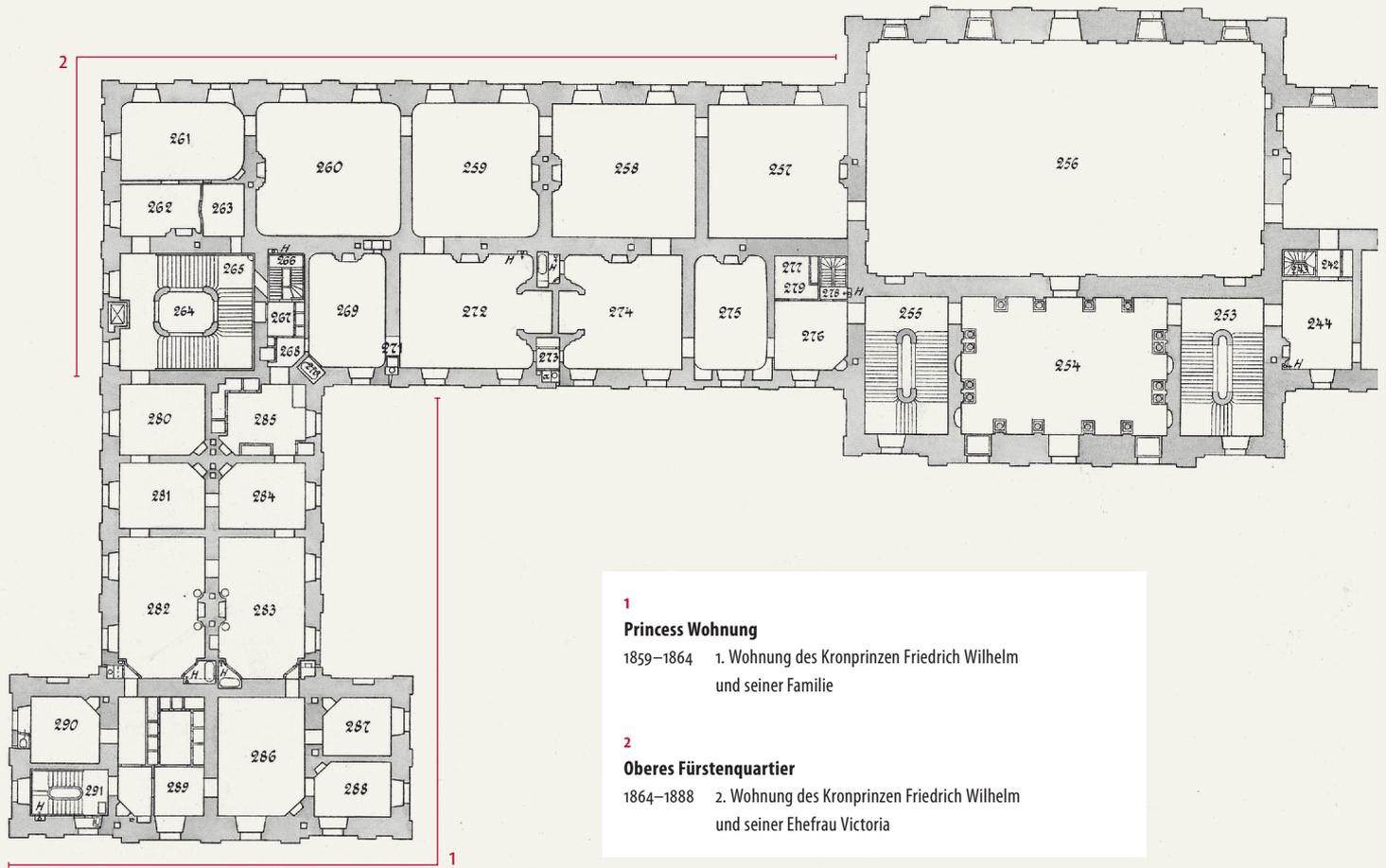
Als die kronprinzliche Familie das Neue Palais bewohnte, präsentierte sich die Gartenseite noch im friderizianischen Zustand. Die Errichtung der Sandsteinbalustrade mit dem Trophäen-, Putten- und Vasenschmuck sowie die imposanten schmiedeeisernen Kandelaber waren Teil der umfangreichen wilhelminischen Baumaßnahmen, die ab 1889 einsetzten.

beklagenswerten Zustand. Der für die Kunstsammlungen zuständige Hofbeamte Robert Dohme (1845–1893) schrieb, dass das Neue Palais »seinem gänzlichen Verfall entgegen« gehe, wenn nicht bald genügend Gelder für die Restaurierung »für Erneuerung der Wand-, Deckendekoration, Tapeten und Meubles bewilligt« würden. »Leider sind [...] alle übrigen Räume dieses Schlosses, in welchem seit beinahe hundert Jahren gar keine durchgehenden Erneuerungen stattfanden [...] in einem sehr desolaten Zustande. Die Spiegel in der großen Marmorgalerie im Erdgeschoss sind über und über mit Stockflecken bedeckt [...].« Die Wohnung Friedrichs des Großen »entbehrt zum Theil der Meubles Bezüge und sind durch leinene Schutzkappen bedeckt; die seidenen Tapeten sind ausgebleicht, die Gardinen zum

Theil zerrissen, die Meubles vom Wurm zernagt [...]. So sieht es im ganzen Schlosse aus.«²

Das Neue Palais war im Frühjahr 1858 noch nicht bezugsfertig, da in den künftigen Wohnräumen des Prinzenpaares die Handwerker mit Neuvergoldungen und -lackierungen von Boiserien, Türen und Fenstern beschäftigt waren.³ Daher verbrachten Friedrich Wilhelm und Victoria den Sommer 1858 im Schloss Babelsberg,⁴ der Residenz seines Vaters.

Im Mai 1859 konnte das Prinzenpaar, inzwischen Eltern geworden, das Neue Palais für die Sommermonate beziehen. Am 27. Januar 1859 war in Berlin ihr erster Sohn, der spätere Kaiser Wilhelm II. (1859–1941), zur Welt gekommen. Die junge Familie richtete ihre Wohnung im ersten Obergeschoss des hohen nördlichen



**1
Princess Wohnung**

1859–1864 1. Wohnung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seiner Familie

**2
Oberes Fürstenquartier**

1864–1888 2. Wohnung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seiner Ehefrau Victoria

Seitenflügels ein, der einen Teil des Ehrenhofes einfasst. 30 Jahre zuvor war dieser Schlossflügel bereits von den Eltern Friedrich Wilhelms bewohnt worden.

Die Wohnung umfasste elf Räume. Victoria betrat ihr Appartement über das Nordtreppenhaus (R. 264). Die Wohnung wurde mit dem Vorzimmer (R. 280) und einem »Wartezimmer« (R. 281) eröffnet. Es folgt ein »Salon« (R. 282), der von Friedrich Wilhelm und Victoria gemeinsam genutzt wurde. Wie Victoria betrat auch Friedrich Wilhelm sein »Vorzimmer« (R. 289) von einem separaten Treppenhaus aus, der sogenannten Prinzentreppe (R. 291).³ Für ein Vorzimmer war der Raum mit 110 Quadratmetern unverhältnismäßig groß. Da es in diesem Schlossflügel jedoch an Räumen für das Gefolge mangelte, wurde das »Vorzimmer« mithilfe von

zwei Schränken geteilt, um auf diese Weise einen provisorischen Wohnbereich für den Kammerdiener abzutrennen. Parallel zu diesem Raum lag das Kinderzimmer des sechs Monate alten Prinzen Wilhelm (R. 286), gleich daneben schloss sich sein Schlafzimmer (R. 288) an. Diesen Raum teilte er mit seinem Kindermädchen und der Amme. Das Kindermädchen schlief im benachbarten Grünen Scherbenkabinett (R. 287). Das Schlafzimmer des Prinzenpaares (R. 283) war der einzige Raum dieses Schlossflügels, dessen Nutzung der des 18. Jahrhunderts entsprach. Dem »Kabinett« Victorias (R. 284), in dem sich auch ihr Schreibtisch befand, schloss die Wohnung des Prinzenpaares an. Es folgten noch drei Räume für die Kammer- und Garderobenfrauen Victorias (R. 285, 262, 267/268). Das Prinzenpaar bewohnte zunächst also nur

Lage der Wohnungen des Kronprinzenpaares Friedrich Wilhelm und Victoria. Grundriss des ersten Obergeschosses (Ausschnitt) von Otto Wittig, 1910

einen kleinen Teil des Neuen Palais. Die Räume dieses Schlossflügels wurden seit dieser Zeit »Princess Wohnung« genannt, sie nehmen Bezug auf die englische Herkunft seiner Bewohnerin, der Princess Royal.

Mit dem Einzug des Prinzenpaares in das Neue Palais mussten auch die Gefolge, wie Oberhofmeisterinnen und Hofdamen, untergebracht werden. Die im Hofdamenflügel logierenden pensionierten Hofdamen Sophie von Bergh und die »Generalin von Rauch« mussten ihre Sommerwohnungen verlassen. Sie bezogen Räume der verstorbenen Gräfin von Brandenburg im gegenüberliegenden Theaterflügel.⁶ Dafür zogen nun Victorias Oberhofmeisterin Gräfin von der Schulenburg und die beiden Hofdamen in den niedrigen Seitenflügel ein. Victorias Hofdame, Gräfin von Hohenthal (1839–1929), erinnerte sich: »Die Zimmer von Marie Lynar und mir lagen auf dem unteren Flur und waren durch ein gemeinsames Wohnzimmer [miteinander] verbunden. Große französische Fenster führten hinaus auf die Terrasse, auf der herrliche alte Orangenbäume in Kübeln standen. Marie und ich saßen dort oft bis tief in die Nacht auf den Stein-
stufen und sprachen Englisch, damit die Wache, die vor unseren Zimmern auf und ab ging, uns nicht verstehen konnte.«⁷ Der Hofstaat des Prinzen Friedrich Wilhelm, der aus einem Hofmarschall und zwei Adjutanten sowie einem Leibarzt bestand, war in Räumen der zweiten Etage (R. 321, 323–324) untergebracht.

Im Neuen Palais fühlten sich Friedrich Wilhelm und Victoria sehr wohl. So schrieb die Prinzessin im Mai 1860 an ihre Mutter: »Wir blieben den ganzen Tag dort und fuhren und spazierten herum und haben es sehr genossen – der einzige Platz hier, zu dem ich das wirkliche Gefühl einer Bindung habe ist das Neue Palais. Es macht mir schon Freude, auch wenn ich es nur sehe – der liebe Fritz wurde hier geboren, und wir verbrachten dort letztes Jahr einen so glücklichen Sommer – ich genieße schon allein die Erinnerung daran. Ich habe nicht ein liebevolles Gefühl für Babelsberg – und keines für das Schloss hier, [...] – aber an einigen Orten fühlt man sich zuhause und in anderen, mögen sie noch so hübsch sein und mag man noch so eine glückliche Zeit dort

verbracht haben, hat man kein Gefühl von Zuhause.«⁸ Als der zweite Sommer, den das Prinzenpaar im Neuen Palais verbrachte, zu Ende ging, sah Victoria mit Bangen dem Winter in Berlin entgegen. Am 31. Oktober 1860 schrieb sie an ihre Mutter: »Wir werden hier nicht mehr länger als einen oder zwei Tage bleiben, aber ich führe meine Ausritte und Spaziergänge mit Fritz weiter durch, da er in Berlin kaum Zeit findet, mit mir zu spazieren, und mit einer meiner Hofdamen im schrecklichen alten Tiergarten herumzulaufen, mit zwei Lakaien, die damit beschäftigt sind eine Truppe von schmutzigen, kleinen Jungen von mir fernzuhalten, ist keine große Freude, und das wird bis Mai oder Juni nächstes Jahr mein Schicksal sein. Ich schaudere bei dem Gedanken.«⁹

Nach dem Tod Friedrich Wilhelms IV. im Januar 1861 nahm der 29-jährige Friedrich Wilhelm den ersten Rang in der Thronfolge ein. Seitdem führte er den Titel Kronprinz von Preußen.

Das Neue Palais war der idyllische Lebensmittelpunkt der jungen kronprinzlichen Familie. 1860 wurde in seinen Räumen die erste Tochter geboren, die bei ihrer Taufe am 14. August den Namen Charlotte (1860–1919) erhielt. Der feierliche Akt fand im Tressenzimmer (R. 163), einem der repräsentativen Gesellschaftszimmer des Unteren Fürstenquartiers statt. Der Raum wurde als Taufkapelle eingerichtet. Dafür waren sämtliche Möbel, die Wanduhr sowie die Kaminvasen entfernt worden. Zum Schutz der kostbaren, noch aus dem 18. Jahrhundert stammenden Wandbespannung mit ihrem goldenen Tressenbesatz wurden die Wände mit roter Seide dekoriert.¹⁰

Der Konsoltisch war mit Blumen und Pflanzen geschmückt. Im Inneren des Kamins standen ebenfalls Pflanzen, selbst auf dem Kamin hatte der Hofdekorateur »Schlingpflanzen« platziert. An der Wand zum Konzertzimmer, der die Bezeichnung Apollosaal (R. 161) trug, wurde ein Baldachin angebracht, unter dem der Altar und der Tauf Tisch zur Aufstellung kamen. Das Gemälde »Christus mit der Dornenkrone« nach Correggios (1489–1534) Gemälde »Ecce homo« wurde aus der Bildergalerie¹¹ geholt. Das Bild war traditionell seit

dem 18. Jahrhundert bei allen Taufen von Mitgliedern der königlichen Familie an der Rückwand des Thronbaldachins platziert worden. Schlossdiener hatten das Paradebett im westlich liegenden Schlafzimmer (R. 173) aus dem Alkoven entfernt. Die nun leere Bettische wurde mit Pflanzen dekoriert, an seiner Innenseite fand das Gemälde »Die heilige Familie« aus dem Raffaelsaal des Orangerieschlosses seinen Platz. Die zur Ausstattung des Raumes gehörende Chaiselongue wurde gemeinsam mit einem Tisch vor den Alkoven gestellt. Das weiß gefasste Neurokokomöbel war dazu bestimmt worden, die Wiege mit dem Täufling während der Gratulationscour aufzunehmen.

Der Grottensaal wurde durch den Hofgärtner Ferdinand Fintelmann ebenfalls reich mit Blumenschmuck ausgeschmückt. In der Mitte des Saales war eine Tafel mit 24 Couverts gedeckt, um hier nach dem Taufakt das Familiendiner einzunehmen. Für die Mitglieder der Hofstaaten wurde eine zweite, die sogenannte Marschalltafel, in einem Halbkreis um die Haupttafel gestellt.

Bis zu Beginn der Taufzeremonie hatte sich die königliche Familie im Apollosaal (R. 161) versammelt, die Mitglieder des Gefolges, wie Hofdamen, Adjutanten und Kammerherren, hatten entsprechend der Hofrangordnung im Tamerlanzimmer (R. 165) und in der Roten Damastkammer (R. 164) zu warten. Wenige Minuten vor Beginn der Feierlichkeit wurde die junge Mutter »von zwei Lakaien in einem Tragesessel« in das Schlafzimmer gebracht. Victoria nahm auf einem Sessel Platz, um von der geöffneten Tür aus die Taufe ihrer Tochter zu verfolgen. Neben ihr saß Königin Elisabeth von Preußen. Die Witwe Friedrich Wilhelms IV. hatte für die neu geborene Prinzessin die Patenstelle übernommen. In einer durch das Hofprotokoll vorgeschriebenen Zeremonie hatte zuerst die Kinderfrau den Täufling in das Untere Fürstenquartier getragen, um an der Tür des Taufzimmers das Baby der Oberhofmeisterin Gräfin zu Dohna zu übergeben. Diese wiederum überreichte das Kind an Prinzessin Alexandrine,¹² die traditionell als älteste unverheiratete Prinzessin des Hauses Hohenzollern den Täufling an Prinzessin Augusta weiter gab, die



Das Kronprinzenpaar mit seinen fünf jüngsten Kindern, Hills & Saunders, August 1874

Die hier dargestellten Prinzen sind alle im Neuen Palais geboren und auch getauft worden, v.l.: Charlotte, Victoria, Kronprinz Friedrich Wilhelm mit Sophie, Kronprinzessin Victoria mit Margarete, Waldemar.

als ranghöchstes Mitglied des königlichen Hauses den Täufling schließlich »über die Taufe hielt«. Die feierliche Handlung wurde durch den Hofprediger der Friedenskirche Albert Heym (1808–1878) vorgenommen. Anschließend nahm Victoria ihr Kind in Empfang, begab sich in das Schlafzimmer, das sogenannte Courzimmer, um von einer Chaiselongue aus die Glückwünsche der Familie entgegen zu nehmen. Nachdem auch die Mitglieder des Gefolges und die Taufpaten ihre Wünsche überbracht hatten, folgte das Diner im Grottensaal. Als Tischmusik spielte von dem Podest der Gartenseite aus das Musikcorps des 1. Garde Regiments zu Fuß. Nach dem Essen begab sich die Festgesellschaft in die Marmororgalerie, um dort zum Abschluss der Familienfeier den Kaffee einzunehmen.¹³



Kronprinzessin Victoria in friderizianischem Kostüm, Aquarell von William Callow, Mai 1863

Aus Anlass des 100. Jahrestages der Grundsteinlegung des Neuen Palais veranstaltete das Kronprinzenpaar in der Oberen Galerie einen friderizianischen Kostümball. Der britische Aquarellist William Callow porträtiert Victoria im Tressenzimmer. Dabei eröffnet sich der Blick entlang der Enfilade aus dem Unteren Konzertzimmer bis hin zum Tamerlanzimmer.

Victoria brachte in den folgenden Jahren bis 1872 weitere sechs Kinder zur die Welt, die – bis auf Prinz Waldemar¹⁴ (1868–1879) – alle im Neuen Palais geboren und auch getauft worden sind.¹⁵ Es waren dies 1862 Heinrich, 1864 Sigismund, 1866 Victoria, 1870 Sophie und 1872 Margarethe.

Im Mai 1863 jährte sich die Grundsteinlegung zum Bau des Neuen Palais zum 100. Mal. Wenige Tage vor dem Jubiläum war das Kronprinzenpaar mit seinen Kindern aus ihrem Berliner Wintersitz nach Potsdam gezogen. »Übersiedelung nach dem lieben Neuen Palais, kalt zwar, aber dennoch ein Hochgenuss«¹⁶, vertraute der Kronprinz seinem Tagebuch an. Aus Anlass der Wie-

derkehr der Grundsteinlegung veranstaltete das Kronprinzenpaar einen Ball in friderizianischen Kostümen für die Potsdamer Gesellschaft. In der Oberen Galerie (R. 241) wurde zuerst ein Menuett mit zwölf Paaren und anschließend Grand menuet à la cour getanzt. Königin Elisabeth sah von der Tür aus dem festlichen Schauspiel zu. Der Kronprinz trug einen Uniformrock des 1. Bataillon Garde mit einer originalen Schärpe aus dem Besitz Friedrich Wilhelms III., dazu den Spazierstock Friedrichs des Großen, dessen Knauf aus schlesischem Chrysopras bestand und mit Diamanten besetzt war.¹⁷

Das Schlosstheater konnte für Konzerte nicht genutzt werden, da die Bühne in dieser Zeit umgebaut wurde. Daher fanden Konzerte in der Oberen Galerie statt. Im August 1863 kam hier die Fantasie für Klavier, Chor und Orchester in c-moll op. 80 von Ludwig van Beethoven (1770–1827) zur Aufführung, anschließend wurde zum Ball gebeten. Unter den Gästen befand sich auch Sophie von Bergh, die seit mehreren Jahrzehnten als pensionierte Hofdame der Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Kassel und damit als eine der letzten lebenden Begleiterinnen eines Mitglieds der Familie Friedrichs des Großen in den Sommermonaten im Neuen Palais wohnte. Von ihrer Agilität trotz ihres hohen Alters überrascht, notierte der Kronprinz in seinem Tagebuch: »in einer Art von Ecossaise (ursprünglich Schottischer Rundtanz) musste die 80-jährige Frau von Bergh mit tanzen, was leicht ging.«¹⁸

Nach der Geburt des Prinzen Heinrich¹⁹ im August 1862 wurde die Wohnung des Prinzenpaares um drei weitere Räume (R. 274, 275, 276) vergrößert. Das Appartement griff nun bereits von der Princess Wohnung in das Obere Fürstenquartier über. 1864, nachdem mit Prinz Sigismund ein weiteres Kind geboren worden war, konnte das Kronprinzenpaar das gesamte Obere Fürstenquartier beziehen. Erleichtert schrieb Victoria am 2. April 1864 ihrer Mutter: »Durch Betteln und Quälen habe ich die Genehmigung des Königs erhalten, einige weitere Räume im Neuen Palais zu bekommen [...]. Ich bin dafür sehr glücklich, da wir letztes Jahr wirklich dicht zusammen gepfercht waren, aber es war sehr